

Idealplan

1713/1720 - Julius Ludwig Rothweil

Als Baumotiv für das neue Schloss gilt die seit 1710 angestrebte Standeserhöhung durch Erhebung vom Grafen- in den Fürstenstand. Die Vereinigung der fast 300 Jahre getrennten Waldecker Grafschaften und deren Zentralisierung im Jahr 1664 erforderte zudem eine repräsentative Residenzstadt mit festem Sitz des Hofes.

Der erste Plan (Idealplan zur Schloss- und Stadtanlage) zeigt ein nach außen hin abgeschlossenes, fast quadratisches Ganzes. Ihm vorgelagert ist der Schlossgrundriss, abgegrenzt durch einen Wassergraben.

Die Stadt ist spiegelsymmetrisch angelegt. Die Achse des Schlosses setzt sich als Nord-Süd-Hauptachse in der Stadt fort. Quer zur Hauptachse verlaufen in Ost-West-Richtung zwei parallele Straßen, die sich an ihren Kreuzungspunkten mit der Schlossachse zu einem Paradeplatz und einem Marktplatz erweitern.

Der hierarchische Aufbau der höfischen Gesellschaft ist im Plan durch die Größe und Nähe der herrschaftlichen Bauten, der Kirchen und durch den Paradeplatz zum Schloss erkennbar. Der Marktplatz mit der bürgerlichen Sphäre liegt fern vom Schloss.

